

# Ministerpräsident am „Via-Porta“-Infostand

Pilgerweg Waldsassen-Volkenroda zieht beim 2. Ökumenischen Kirchentag das Interesse der Besucher auf sich

München/Waldsassen. Der 2. Ökumenische Kirchentag in München war ein Erlebnis. Mehr als 500.000 Besucher und Teilnehmer, etwa 3000 Veranstaltungen und knapp 1000 Informationsstände – das sind nicht nur Mega-Zahlen, dahinter verbirgt sich jede Menge heißer Diskussionen, viel Information und ökumenische Gemeinsamkeiten.

Und mittendrin der Infostand von „Via Porta“, der den neuen Ökumenischen Pilgerweg zwischen dem evangelischen Kloster Volkenroda in Thüringen und der katholischen Zisterziensermönchsabtei Waldsassen vorstellte.

## Immer dicht umlagert

Der Stand war immer dicht umlagert, denn die Besucher merkten schnell, dass es sich hier um wirklich praktizierte, echte Ökumene handelte. So wurden mehr als 8000 Informationsbroschüren verteilt, die nicht nur die Routen auswiesen, sondern auch manches Hintergrundwissen und vor allem den christlichen Aspekt dieses Weges aufzeigten.

An den drei Tagen konnte man vor Ort direkt mit der Waldsassener Abtissin Laetitia und Schwester Sophia sprechen oder mit Bürgermeister Bernd Sommer und dem Projektleiter Ludwig Spreitzer sowie von der Stadt mit Beatrix Rustler und Martin Rosner. Von der Volkenrodaer Seite warren die dortige „Chefin“ Ulrike Köhler, sowie Gerhard Köhler und Andre-



Der Infostand des Pilgerwegs „Via Porta“ auf dem Ökumenischen Kirchentag in München war ständig dicht umlagert.

Rechts: Beatrix Rustler von der Stadtverwaltung, links: Abtissin Laetitia Fecht im Gespräch mit einer Besucherin. Bild: htz

as folk stets anwesend.

## Anerkennung für Projekt

In zahlreichen persönlichen Gesprächen finden die Verantwortlichen viel Anerkennung und Interesse für dieses Projekt. Zu einem der Höhepunkte wurde sicher auch das Zusammentreffen mit Ministerpräsident Horst Seehofer und Landtagspräsidentin Barbara Stamm, die sich absolut positiv über „Via Porta“ äußerten.

## Ökumenischer Pilgersegen

Diesen Freitag wird nun der Ökume-

anische Pilgerweg in Waldsassen präsentiert. Ab 12 Uhr treffen Pilgergruppen in der Klosterstadt ein, ehe dann ab 13.30 Uhr im Klosterhof (bei schlechtem Wetter in der Klosteraula) der Festakt zur Eröffnung und Segnung stattfindet. Die Schirmherrschaft übernimmt Emilia Müller, Staatsministerin. Emilia Müller und Abtissin Laetitia werden sodann die große Infostafel entrollen.

## Spezieller Tee

Nach dem ökumenischen Pilgersegen durch Pater Gabriel, Pater Thomas Vogl und Pater Ulrich Gruber gibt es anschließend noch eine spe-

zielle Tee-Präsentation durch den Würzburger Uni-Professor Dr. Johannes Mayer. Extra für diesen Tag wurde ein spezieller, schmackhafter Tee entwickelt, der natürlich zum Schluss auch gekostet werden darf.

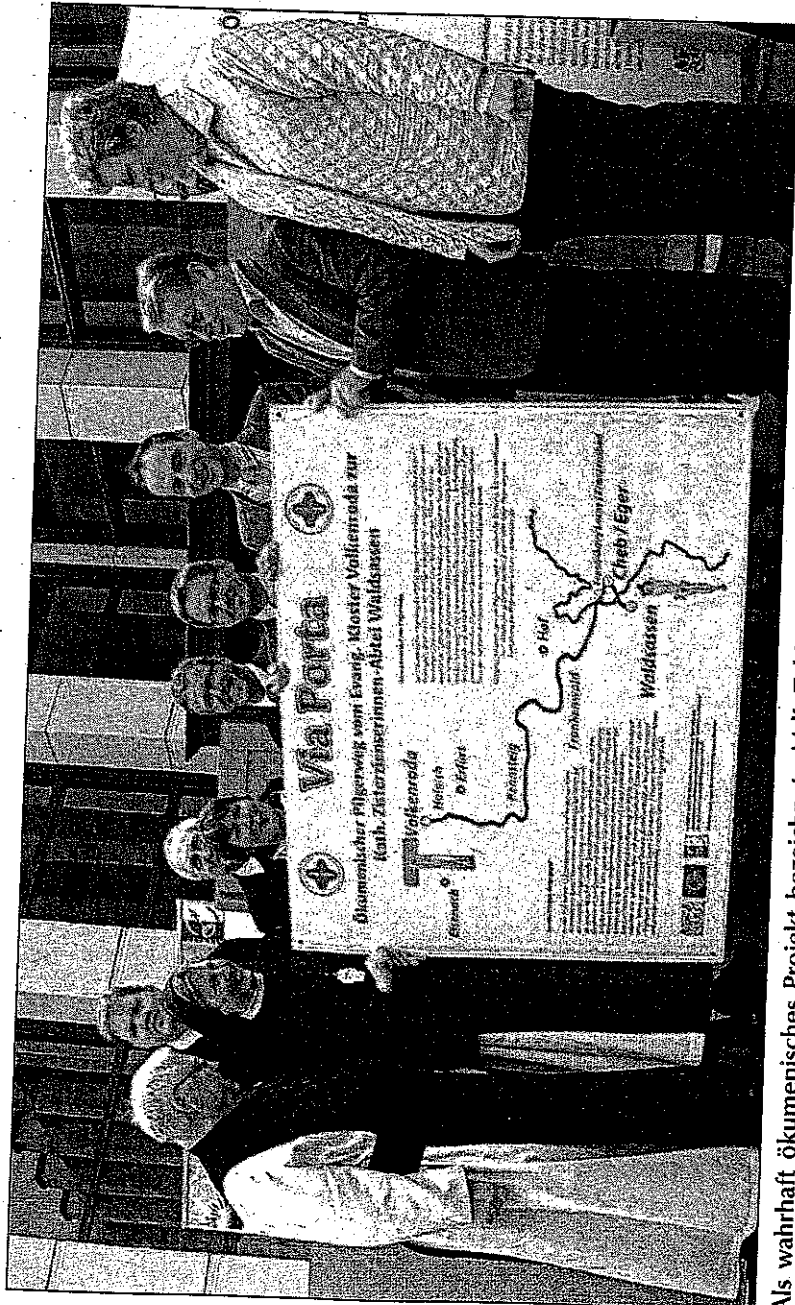
Der gesamte Festakt wird von der Petrusgruppe der Berufshochschule für Musik des Bezirks Oberpfalz umrahmt. Mit einer ökumenischen Vesper zusammen mit DV Andreas Albert, dem Leiter des Diözesan-Pilgerbüros, wird der Festakt schließlich würdevoll beendet.

## Im Pilgern den Glauben erfahren

Waldsassen. (jr) „Das soll uns Hoffnung, Freude und Liebe schenken“, wünschte Äbtissin Laetitia Feh allen, die von Volkenroda die 333 Kilometer bis nach Waldsassen gehen. Mit einer Feierstunde im Klosterinnenhof wurde der Pilgerweg offiziell eröffnet.

Monika Hohmeier, Mitglied des Europäischen Parlaments, wünschte sich, dass die Menschen, dabei Ruhe, Gelassenheit und Zeit zum Nachdenken finden. Für die kurzfristig verhinderte Staatsministerin Emilia Müller wusste MdL Tobias Reiß, „dass die Menschen auf der Suche nach Sinn und Glauben, immer mehr Glaubens erfahrung im Pilgern finden“. Den Pilgerweg „Via Porta“ bezeichnete er als wahrhaft ökumenisches Projekt.

Der Weg führt von einem evangelischen Kloster in Thüringen ins katholische Zisterzienserkloster nach Waldsassen.



Als wahrhaft ökumenisches Projekt bezeichnete MdL Tobias Reiß die „Via Porta“. Bei der offiziellen Vorstellung enthielten die Ehrengäste auch eine Pilgerwegtafel, die am Gästehaus St. Joseph angebracht wird. Bild: jr

# Das Volk Gottes auf der Reise zu Gott

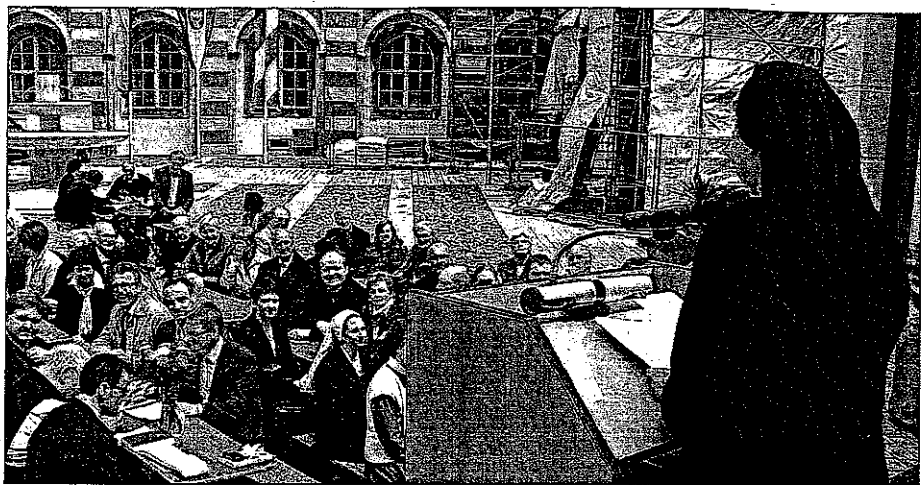
Pilgerweg „Via Porta“ feierlich eröffnet – Weg soll Ruhe, Gelassenheit und Nachdenken fördern

Waldsassen. (jr) Genau 333 Kilometer sind es vom thüringischen Volkenroda bis ins stiftländische Waldsassen. Auf dieser „Via Porta“ sollen Pilger zur Ruhe, Gelassenheit und zum Nachdenken kommen, wünschte sich Europaabgeordnete Monika Hohlmeier. Äbtissin Laetitia Fech sad „Das Volk Gottes auf der Reise zu Gott“.

Insgesamt rund 250 Pilger, darunter viele Schüler, erwarteten am Freitag von verschiedenen Etappen aus das Ziel Kloster Waldsassen. Mit dabei auch die Pfarrgemeinde, Gerwigkreis und Stadt, die mit Stadtpfarrer Thomas Vogl von Köllergrün aus, der Gründungsstätte Waldsassen, zum Zielort pilgerten.

In der Klosterkirche hieß Pater Gabriel Lobendanz die Gläubigen willkommen. „Eine Wallfahrt prägt das Miteinander“, sagte der Pater. Mit dem neuen Pilgerweg „Via Porta“ werde auch nach außen hin sichtbar, „dass die katholische Kirche als pilgernde Kirche unterwegs ist – ganz nach dem Motto, wir sind nie allein.“ Abschließend überreichte Äbtissin Laetitia Fech jedem Pilger persönlich eine Pilgerplakette.

Ludwig Spreitzer hieß beim anschließenden Festakt im Klosterin-



Äbtissin Laetitia Fech stellte den Ehrengästen im Innenhof des Klosters den neuen Pilgerweg „Via Porta“ vor. Pilger war für sie „unterwegs sein zu einem Ort, der Heil verspricht“. Bild: jr

nenhof zahlreiche Gäste willkommen. Spreitzer zitierte einen alten Buchtitel. „Das Leben ist ein Pilgerweg“ lasse sich auch auf den neuen Pilgerweg übertragen. Der ökumenische Pilgerweg von Volkenroda nach Waldsassen wurde am 2. Mai in Thüringen eröffnet. „In Waldsassen wird er nun vollendet.“ Das Besondere dabei war für den Sprecher, dass der

Start in einem evangelischen Kloster sei, das Ziel aber in einem katholischen. „Der ökumenische Gedanke wird hier gelebt.“

Äbtissin Laetitia Fech meinte, „Pilgern bedeutet, miteinander gemeinsam religiös unterwegs sein, zu einem Ort, der Heil verspricht“. Auch sie sprach von gelebter Ökumene, zwischen Klöstern beider Konfessionen, zwischen Ost und West. Das Unterwegssein nannte sie ein Symbol. „Auch Jesus Christus befand sich zeitweilig auf Pilgerfahrt.“

meier, die einige Kilometer mit einer fränkischen Pilgergruppe gewandert kam, nannte das Pilgern eine gute Möglichkeit zur Begegnung. „Menschen, die Halt suchen, finden hier die innere Ruhe“, zeigte sie sich überzeugt. Regionaldekan Monsignore Johann Schober überbrachte die Grüße von Diözesanbischof Gerhard Ludwig Müller und nannte Pilgerwege Wege der Hoffnung.

Stadtpfarrer Thomas Vogl meinte humorvoll, angesichts der vielen



Pfarrer Ulrich Gruber, Stadtpfarrer Thomas Vogl und Pater Gabriel Lobendanz (von links) segneten den neuen Pilgerweg. Bild: jr

MdL Tobias Reiß, der in Vertretung von Europaministerin Emilia Müller die Festansprache hielt, erinnerte an das Pilgern, das bereits im Mittelalter zu einem Phänomen wurde. Vom einfachen Mann bis hin zum König, habe fast jeder einmal im Leben eine Pilgerfahrt unternommen. Reiß sah im neuen Pilgerweg gar die Verwirklichung eines europäischen Gedankens und zeigte sich überzeugt, dass die Menschen auf der Suche nach Sinn und Glauben immer mehr zur Glaubenserfahrung des Pilgers zurückkehren.

„Via Porta ist ein wahrhaft ökumenisches Projekt, ein Zeichen sichtbarer praktizierter Ökumene.“ Gleichzeitig hob der Abgeordnete den Pilgerweg als klaren Beleg dafür hervor, dass christliche Kultur ein Standortfaktor für die Region sei.

Europaabgeordnete Monika Hohl-

**M**enschen, die Halt suchen, finden hier die innere Ruhe.

Monika Hohlmeier

Wallfahrten an Pfingsten: „Der Heilige Geist macht Beine.“ Den Pilgern wünschte er den Schwung des heiligen Geistes. Pfarrer Ulrich Gruber sah die Gemeinden und die Kirchen als wanderndes Gottesvolk. Ein herzliches „Grüß Gott“ aus Volkenroda entbot Ulrike Köhler von der dortigen Jesus-Bruderschaft. „Uns verbindet der Beine machende Heilige Geist.“

Stellvertretender Landrat Franz Stahl und Bürgermeister Bernd Sommer sahen das Pilgern als eine Chance für das Stiftland.